

Bild+Ton-Praxis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1976)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tung fand und u. a. auch am diesjährigen Internationalen Theatertreffen in Berlin gezeigt wurde. Anhand der dramatischen Darstellung eines menschlichen Schicksals aus den Jahren der Weltwirtschaftskrise wird überdies die komplexe Problematik des Schwangerschaftsabbruchs aufgezeigt. Max P. Ammann und seine Mitarbeiter sind sich der sehr kontroversen Ansichten zu dem weite Kreise berührenden Thema Schwangerschaftsabbruch durchaus bewusst. Nicht zuletzt deshalb widmen sie vierzehn Tage nach der Ausstrahlung von «Cyankali» eine weitere Folge der Sendereihe «Telearena» dem gleichen Thema. Ausgehend von einem für diesen Abend verfassten Spiel, wird bei dieser Direktsendung eine Diskussion unter Exponenten der verschiedensten Meinungen stattfinden. Selbstverständlich sind auf der Einladungsliste des Fernsehens DRS auch Vertreter der Aktion «Ja zum Leben» vorge-merkt.

BILD+TON-PRAXIS

Der Fremde

Art des Mediums: Tonbild, 72 Dias, farbig, hochdeutsch. Laufzeit 19 Minuten, mit Textheft; Produktion: CEPA, Chavannes-de-Bogis; Verleih: Bild+Ton, Zeltweg 9, 8032 Zürich (Tel. 01/471958); Bibellesebund, Römerstr.151, 8404 Winterthur (Tel. 052/274801).

Inhalt

Eine Stadt im Wilden Westen. Jeder Bewohner muss, seinem Stande gemäss, gut sichtbar eine Nummer tragen. Der Sheriff hat darüber zu wachen, dass jeder ordnungsgemäss die Nummer trägt. Eines Tages kommt mit der Kutsche ein seltsamer Fremder in die Stadt. Er trägt keine Nummer und führt ausser einer Woldecke nichts mit sich. Er geht ins Wirtshaus, wo sich das Gesindel der Stadt aufhält, setzt sich zu ihm und beginnt eine Unterhaltung. Der Sheriff, der dies genau beobachtet hat, ist erbost, dass sich der Fremde nicht, wie vorgeschrieben, zuerst auf seinem Büro angemeldet hat. Als der Fremde endlich erscheint, überrumpelt er den Sheriff, indem er ihn mit Namen begrüsst, statt die Nummer zu nennen. Die Nummerzuteilung durch den Sheriff erschwert er damit, dass er über seine Personalien keine Auskunft gibt. Den Pionierstolz des Sheriffs verletzt der Fremde ferner mit der Bemerkung, er sei vom Besitzer der Stadt geschickt worden. Wegen seinem Umgang mit dem Gesindel teilt ihm der Sheriff eine tiefe Rangnummer zu. Der Fremde erhält das Kennzeichen X99, das bedeutet: Auf diesen Kerl muss man aufpassen.

Der Fremde verweigert die Nummer und spricht im Wirtshaus weiterhin über die andere Art, den Wert der Menschen einzuschätzen. Der Bürgermeister, der Bankdirektor und der Wirt protestieren nacheinander beim Sheriff. Der Fremde untergrabe die Ordnung der Stadt. Dieser wird ultimativ zum Verlassen der Stadt aufgefordert. Er bleibt aber, wird ohne Widerstand verhaftet und zum Tod verurteilt. Bei der öffentlichen Erhängung schreien alle mit. Nach dem Tode des Fremden behaupten immer mehr Bürger, sogar der Assistent des Sheriffs, sie hätten den Fremden gesehen. Er habe ihnen ihre Nummer abgenommen und dafür ein anderes, unsichtbares Kennzeichen gegeben. Im Interesse der Stadtordnung werden diese Leute alle verhaftet. Das Gefängnis ist voll, aber die Menschen darin scheinen zufrieden zu sein. Sie behaupten, frei zu sein. Der Sheriff jedoch hofft, dass sie bald wieder um ihr altes Kennzeichen betteln werden.

Gestaltung

Sowohl in den gerissenen, farbigen Karikaturen, als auch im gut gesprochenen Kommentar schwingt ein feiner Humor mit, der die Wild-West-Story auch für Ältere zugänglich macht. Dadurch, dass der Sheriff die Geschichte aus seiner persönlichen Sicht erzählt, wird der Zuhörer stark in die Handlung einbezogen. Sparsam verwendete Gitarrenszenen schaffen Western-Ambiance und dramatisieren die Handlung. Weil der Sheriff seine Gedanken nur so vor sich hinflüstert, ist der Ton für grosse Räume leider oft an der Grenze der Verständlichkeit.

Didaktische Leistung, Einsatzmöglichkeiten und methodische Hinweise

Das Tonbild eignet sich als Einstieg zu Themen wie Einordnung, Unterordnung, Einstufung in Klassen, Anpassung und Freiheit, von der Freiheit des Christenmenschen, Leben und Auftrag von Christus. Es lässt sich im Religions- und Lebenskundeunterricht vom 12. Schuljahr an einsetzen. Dabei ist in jeder Situation zu überlegen, wie das Tonbild eingeführt werden soll. Unter Umständen ist eine Einstimmung mit Wildwestsongs sinnvoll. Das Verständnis kann ebenfalls durch eine kurze Erklärung zur Nummernordnung erleichtert werden. Bei Bild 28 kann die Vorführung unterbrochen werden: Wie wird sich die Begegnung des Sheriffs mit dem Fremden abspielen? Es ist sinnvoll, einige Möglichkeiten im Rollenspiel zu spielen. Weitere Zwischenfragen sind nach Bild 45 (Was haben die Männer einzuwenden?) oder nach Bild 50 (Was hättet ihr anstelle des Sheriffs getan?) möglich.

Für ältere Jugendliche und Erwachsene ist der problemorientierte Einstieg zu empfehlen. Thematische Schwerpunkte können sein: Leben und Auftrag von Christus (siehe Joh 1,11–12), Einstufung des Menschen nach Leistungswert? Ist die Ordnung wichtiger als der Mensch? Innere und äussere Freiheit. Einstiegsmöglichkeiten zum Problembereich «Einstufung/Klassifizierung»: 1. Dias oder Photos von verschiedenen Menschentypen (Sportler, Geistlicher, Invalider u. a.) klassieren lassen nach der Beurteilung des Lebenswertes. Vergleich der Rangfolge. Schwierigkeiten und Hindernisse. 2. Provokativer Vorschlag: Jeder schreibt auf, wen er am erst-, zweit- und drittbesten mag. Dann wollen wir die Rangpunkte der einzelnen zusammenzählen und eine Popularitäts-Hitparade aufstellen. Reaktion der Gruppe auf diesen Vorschlag? Mit Konfirmanden lassen sich auch gut anhand der Bibel Parallelen zum Leben von Christus herausarbeiten: Mtth 10,9; 9, 9–13; 12, 1–4; Joh 7, 32.45–49; 1, 10–12; Mtth 20, 20–28; 26, 47–56; 27, 23; Lk 23,12; Apg 5,17.27–33.

Erfahrungsbericht

Ich habe das Tonbild bei offenen Jugendanlässen mit Teilnehmern ab 13 Jahren, im Konfirmandenunterricht und in einer Gruppe mit jungen Erwachsenen eingesetzt. Es fand überall guten Anklang. Durch die originelle Verfremdung wurden auch abgestumpfte oder wenig motivierte Jugendliche dazugeführt, sich mit der Person von Christus auseinanderzusetzen.

Hans Rothenberger

300 Stunden

drs. Aufnahmen mit dem ehemaligen Radioorchester Beromünster (ROB) und dem Radio-Sinfonieorchester Basel wurden im Jahre 1975 während insgesamt rund 300 Stunden (genau: 299 Std. 7 Minuten) in den DRS-Programmen gesendet; ein grosser Teil dieser Sendungen kam (als Gemeinschaftssendungen) auch den beiden andern Regionen zugute. Diese Sendezeit ist die bisher umfangreichste; sie übertrifft auch jene der Jahre vor 1970, als das Orchester noch in Zürich war und jährlich 120 Dienstleistungen mehr als heute für Radio DRS erbrachte.